



Berufsrecht und Berufsregulierung

Prof. Dr. Matthias Kilian, Köln

1 Volker Römermann und Wolfgang Hartung sind dem berufsrechtlich Interessierten bestens vertraut als Herausgeber gewichtiger Kommentare und Autoren detailreicher Kommentierungen zum Berufsrecht. Sie lassen es sich aber nicht nehmen, ihr profundes Berufsrechtswissen mit dem Titel „Anwaltliches Berufsrecht“, der in der Reihe „Studium und Praxis“ des Verlags C.H. Beck erscheint, in entsprechend aufbereiteter, kompakter Form auch an Einsteiger in die Materie weiter zu geben. Das Werk, 2002 erstmals erschienen, ist nun in dritter Auflage publiziert worden, eine für anwaltsrechtliche Lehrbuchliteratur bedauerlicherweise eher übliche luftige Erscheinungsfolge. In 55 Paragrafen gegliedert, legt das Werk auf 170 Seiten die Grundzüge des anwaltlichen Berufsrechts dar. Wer die um mehr als 50 Seiten umfangreichere Voraufgabe bereits sein eigen nennt, muss sich allerdings keine Sorgen machen, dass das Werk insgesamt stark gekürzt worden wäre – der Titel kommt in der Neuauflage nun großformatiger als der Vorgänger daher. Entfallen sind die in der Voraufgabe noch häufig verwendeten graphischen Veranschaulichungen der Textinhalte. Neu konzipiert worden ist der sich mit dem Zugang zur Rechtsanwaltschaft befassende zweite Teil, der sich nun in die Unterabschnitte Zugang zur allgemeinen Rechtsanwaltschaft, zur Syndikusrechtsanwaltschaft, zur Fachanwaltschaft und zur BGH-Anwaltschaft gliedert. Neu eingeschoben worden ist ein kurzer Teil zur Kanzleipflicht und zu Zweigstellen. Im Teil zu den Pflichten des Rechtsanwalts ergänzt worden ist ein Abschnitt zum Outsourcing. Im Übrigen ist der bewährte Aufbau des Titels beibehalten worden – allerdings leider nicht der vom Verlag zu verantwortende Preis, der deutlich gestiegen und für Lehrbuchliteratur außergewöhnlich hoch ist.

2 Eher selten ist es, dass Autoren das Thema ihrer Dissertationsschrift zu einem Gegenstand dauerhafter schriftstellerischer Befassung machen. Anders ist dies bei Gerhard Ring, Professor an der TU Freiberg, dessen „Anwaltliches Werberecht“ nun in 2. Auflage erschienen ist. Sein Interesse für die Thematik geht auf eine nunmehr fast 30 Jahre zurückliegende Dissertationsschrift zum Werberecht der Anwaltschaft zurück, die in gewisser Weise der Nukleus für zwei später entstandene Handbücher zur Thematik war (1990 „Werberecht der Rechtsanwälte“, 2012 „Anwaltliches Werberecht“). Der Titel ist also von einem profunden Kenner der Materie angefertigt, der diese seit mehreren Jahrzehnten tief durchdrungen hat. Konzeptionell ist das „Anwaltliche Werberecht“ ein leicht zugängliches Praktikerwerk, das nach einer rund 40-seitigen Einführung in das Werberecht der Rechtsanwälte auf mehr als 300 Seiten ein A bis Z der anwaltlichen Werbung bietet. Bereits eine oberflächliche Durchsicht der zahllosen alphabetisch angeordneten Stichworte zeigt, dass wohl so ziemlich jede veröffentlichte Entscheidung zum anwaltlichen Werberecht seit der Reform des anwaltlichen Berufsrechts ausgewertet, verschlagwortet und in die Systematik des Werkes eingebunden worden ist. Mit diesem Ansatz ist es die umfassendste und erschöpfendste Darstellung zum Recht der anwaltlichen Außendarstellung. Seit der Erstauflage aus dem Jahr 2012 war so viel Kasuistik aufzunehmen, dass der Umfang des Werks um 50 Seiten zugelegt hat. Im Gegensatz zu anderen prominenten Autoren im Bereich des anwaltlichen Werberechts ist Gerhard Ring kein Anhänger der Theorie, dass sich das anwaltliche Werberecht überlebt habe. Er sieht sich in dieser Auffassung durch die jüngere Rechtsprechung insbesondere des Bundesgerichtshofs und des Bundesverfassungsgerichts bestätigt, die er als vorläufiges Ende eines Trends hin zu einem immer liberaleren Werberecht einordnet. Er formuliert die Hypothese, dass die „Kaffeetassen“-Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts in der Rechtsprechung das „Fass zum Überlaufen“ gebracht habe, nachdem die Liberalisierung der anwaltlichen Werbepaxis bereits zuvor in vielen Fällen ein Gefühl des Missbehagens ausgelöst habe. Ring stellt zur Diskussion, ob in der jüngeren Rechtsprechung deshalb nicht ein Beginn eines „roll back“ gesehen werden müsse, die die Tür zu einer Ära mit einer weniger liberalen anwaltlichen Werbepaxis geöffnet hat.

3 Aufgrund des Ansatzes dieser Bücherschau, das neu erschienene anwaltsrechtliche Schrifttum erschöpfend zu dokumentieren, soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass auch das vom Verfasser der Bücherschau mit herausgegebene „Praxishandbuch Anwaltsrecht“ in neuer, 3. Auflage erschienen ist. Während es mittlerweile eine größere Anzahl von Grundrissen und systematischen Darstellungen zum Anwaltsrecht gibt, die von einem oder zwei Autoren verantwortet werden, ein halbes Dutzend Kommentare zum Berufsrecht um die Leserschaft buhlt, ist der in anderen Rechtsgebieten so beliebte Ansatz, eine Rechtsmaterie in einem Handbuch aufzuarbeiten, in dem eine Vielzahl von Autoren jeweils zu ihrem Spezialgebiet schreiben, bislang vereinzelt geblieben. Im „Praxishandbuch Anwaltsrecht“, das mit dem identisch konzipierten „Praxishandbuch Notarrecht“ gleichsam über einen zweieiiigen Zwilling verfügt, decken insgesamt 12 Autoren in 20 Kapiteln die ganze Bandbreite des Anwaltsrechts auf rund 800 Seiten ab. Neu sind Kapitel zum Elektronischen Rechtsverkehr/beA von Frank Klein und Andreas Kühnelt sowie zum Zugang zum Anwaltsnotariat von



1

Anwaltliches Berufsrecht

Volker Römermann/
Wolfgang Hartung,
Verlag C.H. Beck,
3. Auflage, München
2018, 176 S.,
978-3-406-71698-0,
44,90 Euro.



2

Anwaltliches Werberecht

Gerhard Ring,
Nomos Verlag, 2. Auf-
lage, Baden-Baden
2018, 390 S.,
978-3-8487-4627-9,
38,00 Euro.



3

Praxishandbuch Anwaltsrecht

Matthias Kilian/Susanne
Offermann-Burckart/
Jürgen von Stein
(Hrsg.),
Anwaltverlag, 3. Auf-
lage, Bonn 2018, 824 S.,
978-3-8240-1466-8,
84,00 Euro.



4

International Perspectives on the Regulation of Lawyers and Legal Services

Andrew Boon (Hrsg.),
Hart Publishing, London
2017, 340 S.,
978-1-5099-0517-1,
70 GBP.



5

Preisverhalten und Wettbewerbsrecht

Hannes Jacobi,
Nomos Verlag, Baden-
Baden 2017, 617 S.,
978-3-8487-3997-4,
119,00 Euro.

Thilo Lohmann. Mit der Neuauflage ist es zudem zu größeren Umbrüchen im Autorenkreis gekommen, der bei dieser Gelegenheit verjüngt worden ist. So wird nun das anwaltliche Gesellschaftsrecht von den durch vielfältige Publikationen hierzu bereits bekannten Autoren *Christian Deckenbrock* und *David Markworth* verantwortet, das Zulassungs- und Kammerrecht von der Kölner Kammergeschäftsführerin *Karina Nöker* und die Grundfragen und Rechtsquellen vom Kölner Kammervorstand *Markus Achenbach*. Mit *Camilla Städtler* bearbeitet in der Neuauflage eine Wirtschaftsmediatorin das Kapitel zum Mediationsmandat.

4 Die „große“ BRAO-Reform könnte eigentlich Anlass geben, sehr grundlegend, ja sogar konzeptionell über das zukünftige Berufsrecht nachzudenken. Dass die große BRAO-Reform aber bereits in ihrer Frühphase stark auf das Sozietätsrecht verengt wird und sich dort bereits eher detailverliebt in Einzelproblemen verliert, zeigt, dass dem deutschen Berufsrechtsdiskurs ein sehr grundsätzliches Nachdenken über Berufsrecht eher fremd ist. Grundfragen der Regulierung von Rechtsanwälten und Rechtsdienstleistungsmärkten hat ein vom englischen Hochschullehrer *Andy Boon* herausgegebenes Werk mit dem Titel „*International Perspectives on the Regulation of Lawyers and Legal Services*“ in den Blick genommen. Es untersucht die Entwicklung der Regulierung von Rechtsdienstleistungsmärkten in insgesamt neun Rechtsordnungen (USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Irland, England und Wales, Deutschland, Israel, Singapur). Ziel des Werkes ist es, auf der Basis von Länderbeiträgen gemeinsame Trends bei der Reform von Regulierungsstrukturen und -methoden zu identifizieren. Die Länderbeiträge nationaler Autoren bilden hierfür das Fundament. Ein einleitendes und ein abschließendes Kapitel des Herausgebers veranschaulichen sodann Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Entwicklungen in den untersuchten Rechtsordnungen und ziehen Rückschlüsse, in welche Richtung sich Regulierung von Rechtsanwälten entwickelt und welche Auswirkungen dies möglicherweise auf das Konzept der Anwaltschaft als Profession und für das Rechtsstaatsprinzip haben könnte. Aus deutscher Sicht bietet das Werk insbesondere die Möglichkeit, leicht zugänglich Erkenntnisse zu den Reformen des Berufsrechts in anderen bedeutsamen – und zumeist auch reformfreudigeren – Rechtsordnungen zu erhalten.

5 Ein die anwaltlichen Berufsorganisationen in besonderem Maße umtreibendes Zukunftsthema ist das künftige Schicksal des insbesondere von den Brüsseler Wettbewerbswächtern als vermeintlich wettbewerbsfeindlich kritisch behaupteten Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes. Im Hinblick auf die immer wieder notwendig werdende Rechtfertigung des faktischen staatlichen Eingriffes in die Preisbildung am Markt anwaltlicher Dienstleistungen sind Erkenntnisse zu den Wirkungen preisbezogener Regulierung hilfreich. Hingewiesen sei daher an dieser Stelle auf eine von *Hannes Jacobi* angefertigte interdisziplinäre Studie zu „*Preisverhalten und Wettbewerbsrecht*“. Sie ist keine Arbeit zum anwaltlichen Vergütungsrecht, aber gleichwohl eine interessante Fundgrube, stellt sie doch die Annahmen des Wettbewerbsrechts über das Verbraucherverhalten den Erkenntnissen aus den Verhaltenswissenschaften über das „tatsächliche“ Preisverhalten gegenüber. Vorhandene verhaltenswissenschaftliche Befunde über das Preisverhalten der Verbraucher werden zusammengetragen und damit als Erkenntnisquelle zugänglich gemacht. Auch wenn die Studie selbst darauf zielt, Preisverhalten und Wettbewerbsrecht abzugleichen, so können die verhaltenswissenschaftlichen Inhalte der Studie doch auch für die Diskussion der Sinnhaftigkeit der Regulierung und insbesondere der Bekanntmachung von Preisen anwaltlicher Dienstleistungen durch ein Tarifgesetz fruchtbar gemacht werden.



Prof. Dr. Mathias Kilian, Köln

Der Autor ist Inhaber der Hans-Soldan-Stiftungsprofessur an der Universität zu Köln und Direktor des Soldan Instituts.

Leserreaktionen an anwaltsblatt@anwaltverein.de.